



„Allen wohl – Niemand wehe“

Erster Rosenmontagszug der Karnevalsgesellschaft 1914

Münsters Rosenmontagszug gab gewiss genug Gelegenheiten, Studien zu machen und Anregungen zu holen. Aber es ist und bleibt Emsdettens Stolz: Es hat im ganzen Münsterland selbständig einen Rosenmontagszug eines Dorfes aufgezogen, und zwar so, dass er auch der größeren Städte des Münsterlandes würdig gewesen wäre. Allen Widerständen und Kleingeistern zum Trotz hatten es die Gesellschaften an Mühe und Fleiß nicht fehlen lassen, um den ersten großen und gemeinsamen Zug zustande zu bringen. Folgende Wagen und Gruppen wurden dargestellt:

- Hotel Fürstenhof,
- Eisenbahn Borghorst – Riesenbeck,
- zwei Wagen waren der neuen Überlandzentrale gewidmet,
- zwei Wagen dienten dem Schützenbund,
- ein Schützenwagen mit den Hauptakteuren,
- Müllwagen mit der Besengarde,
- der Prinzenwagen selbst stellte einen stolzen Schwan dar und war auf ein Auto montiert,
- Fanfarenbläserwagen.

- Schlachthauswagen,
- Bettelwagen und
- Zwangsfeuerwehr

schlossen sich an. Drei Herolde und 12 Reiter begleiteten mit Spielmannszügen und Musikkapellen den Zug – wenn nicht der Prinzenwagen gestreikt hätte. Auf Wiedaus Auto war er feierlich aufgebaut worden. Da gab es einen Differenzialbruch! Die Spitze des Zuges hatte schon längst das Dorf erreicht, aber der Prinz „thronte“ noch immer im Ortsteil „Berge“. Zwei Stunden mussten der Zug und das Narrenvolk aushalten, bis dann Se. Tollität Wilhelm I. (Wilhelm Wiedau), von Pferden gezogen, nun doch erschien und durch sein Reich fuhr.

In einer Niederschrift über den Verlauf dieses Rosenmontagszuges heißt es: *„Zunächst wurde gerügt, daß zu viel Schnaps getrunken worden sei. Die Wagenführer hätten keine Kostüme gehabt. Der Zug sei nicht richtig zusammengestellt worden. Außerdem sei nicht genügend bekannt gemacht worden, welche Straßen der Zug passieren sollte. Ein Auto soll wegen der Defekte nicht wieder eingesetzt werden. Die Garde war nicht beim Prinzen im Zuge, und die Pünktlichkeit ließ zu wünschen übrig.“*

Wenn der erste Rosenmontagszug der Karnevalsgesellschaft nicht mehr Anlass zu Klagen gab, dann stellte er immerhin schon den richtigen Beginn einer neuen Karnevalsepoche in Emsdetten dar.

"Allen wohl – Niemand wehe", so hieß das Motto, und unter dieser Devise hatte auch das Zeitungskomitee die erste Ausgabe der Karnevalszeitung *„Dettsk Düörgemös“* gestaltet. Dieses amtliche Publikationsorgan Se. Tollität wird auch heute noch an jedem vorletzten Samstag vor dem Rosenmontag in allen Häusern mit Spannung erwartet, glossiert es doch die lokalen Vorkommnisse des Jahres und streift in Scherz, Satire und Ironie die Politik und deren besondere Bedeutung. In früherer Zeit wurde die Zeitung samstags vor Rosenmontag verteilt.

Der I. Weltkrieg unterbrach für einige Jahre den Karneval. Auch in den ersten Jahren der Nachkriegszeit gelang es nicht, einen Rosenmontagszug auf die Beine zu stellen. Die Schützengesellschaften führten eigene Saalprinzen ein, aber die Feierlichkeiten wurden mit



einer neu erhöhten Lustbarkeitssteuer belastet.

Die Lehmkuhler, Isendorf-Veltruper, Ahlinteler und Austumer Schützengesellschaften richteten einen Antrag an die Gemeindevertretung und baten um Milderung der Lustbarkeitssteuer für die alten Volksfeste Schützenfest und Fastnacht. In dem Gesuch heißt es: *„Nach der örtlichen Veranlagung für Lustbarkeitssteuer hat jede unserer Gesellschaften für das demnächstige Schützenfest 180 Mark Lustbarkeitssteuer zu entrichten. Wegen der geringen Mitgliederzahl unserer Gesellschaften muß wegen Ausfalls sonstiger Einnahmen, wie man das bei den größten Gesellschaften im Orte hat, es die Folge sein, daß die alten Volksfeste bei uns in den Bauerschaften wegen unerschwinglicher Kosten ausfallen müssen“.*

Die Gemeindevertretung lehnte es ab, die Lustbarkeitssteuer für das Fastnachts - und Schützenfest zu ermäßigen. Am 19. Dezember 1920 wehrten sich in einer Resolution nun auch die Dorfgesellschaften mit den Bauerschaftsgesellschaften gegen die geplante Erhöhung der Lustbarkeitssteuer: *„Die Steuer betrug im Frieden 6 Mark, heute 120 Mark, das ist das Vielfache des Friedensbetrages. Nach Äußerungen des Gemeindevertreters 2 soll nun diese Steuer noch um das Fünffache erhöht werden, was also das Hundertfache des Friedensbetrages bedeuten würde. Die Schützengesellschaften, die im Volke durch das Volk entstanden sind, die in ihrer mehrhundertjährigen Geschichte und Vergangenheit in guten und in schlechten Zeiten für Heimat und Vaterland ihren Mann stellten und Emsdettens Bevölkerung allgemeine und gemeinsame Volksfeste gaben, erheben Anspruch auf ihre Lebensfähigkeit. Sie können und werden eine nochmalige Erhöhung der Lustbarkeitssteuer niemals und unter keinen Umständen hinnehmen. Sollte man die Steuer beschließen, so sind wir gezwungen, unsere Volksfeste auf Fastnacht, Maimarkt, Schützenfest, Kirmes einzustellen und die hieraus entstehenden Folgen müssen wir der gesetzgeberischen Körperschaft zur Last legen“.*

Emsdettens Schützengesellschaften entdeckten, bei solchen Resolutionen ihre gemeinsamen Ziele. Einigkeit macht stark. Fast jeder Emsdettener gehörte irgendeiner Gesellschaft als Mitglied an. Am Beispiel der Karnevalsgesellschaft von 1914 hatte man erkannt, dass gemeinsame Zusammenarbeit der besten Pflege heimatlichen Brauchtums dient. So wurden 1921 die „Vereinigten Schützengesellschaften“ gegründet. Für die Gestaltung aller Heimatfeste hat sich diese Organisation segensreich ausgewirkt. Bis auf den heutigen Tag feiern Emsdettens Schützengesellschaften ihr Schützenfest, zwar in den einzelnen Gesellschaften getrennt, aber bis auf einige Bauerschaftsgesellschaften an einem Wochenende zusammen. Bis heute sind auch die Emsdettener Schützengesellschaften Träger des Emsdettener Karnevals. 17 Vereine und ein reiner Karnevalsverein gehören heute dieser im Münsterland vorbildlichen Gemeinschaft an. Unter dem



Mit kleinen Wagen fing es an

Vorsitz von August Fontein wurden 1921 die „Vereinigten“ gegründet. Als Mitbegründer machten sich Josef Haerkötter, Franz Wöste, Clemens Loose, Albert Hillenkötter und Albert Wegmann für die Pflege des Emsdettener Schützen- und Fastnachtswesens verdient. Mit ihnen setzten sich auch die Gründer der Karnevalsgesellschaft Wilhelm Wiedau, Fritz Stipp, Klemens Westkamp und Carl König wieder für die Gestaltung eines Rosenmontagszuges ein. Mancher echte Karnevalist stieß zu ihnen und arbeitete fleißig mit, und so konnte zum Karneval 1922 ein großer Rosenmontagszug die dettske Narrenwelt erfreuen. Als Prunkwagen ist aus diesem Zuge ein



großer Blumenwagen den älteren Mitbürgern noch in lebhafter Erinnerung. Das Prinzenzepter führte Konstantin Beyer.



Rudolf Bertels, Stadtprinz 1936, bei seiner Fahrt mit dem Prinzenwagen im ersten Karnevalsumzug nach langjähriger Unterbrechung

Die Inflation und die anschließende Deflation machten dann Rosenmontagszüge unmöglich. Emsdetten verzeichnete eine hohe Arbeitslosenzahl. In kleinen Feiern blieb dennoch das karnevalistische Brauchtum erhalten.

1935 wählte die Karnevalsgesellschaft Karl Wiedau zum Präsidenten. Von seinem Vater Wilhelm hatte er das karnevalistische Erbe übernommen. Mit dem Mitbegründer und Alterspräsidenten Carl König, mit Klemens Westkamp, Bernhard Hölscher, August Stegemann, Alfons Scheipermeier, Heinrich Münning sen., Alfons Farwick und Clemens Loose setzte er sich für die Erneuerung des Emsdettener Karnevals ein, und so wurden die Rosenmontagszüge von 1936 bis 1939 ein voller Erfolg für den karnevalistischen Gedanken. 1936 führte Rudolf Bertels, der damalige Vorsitzende der Vereinigten Schützengesellschaften, das Zepter. 1937 war Präsident Karl Wiedau selbst Prinz. Er gab sein Regiment 1938 an Bernhard Hölscher weiter.



Karnevalswagen 1937

1939 feierte man ein glänzendes 25jähriges Jubelfest. Es begann mit närrischen Sitzungen, zu denen die Emsdettener in hellen Scharen mit einem freudebereitem Herzen kamen. Begeistert schrieb damals der Berichterstatter der „Emsdettener Volkszeitung“: „Mit der bunten Kappe geziert, zogen wir ein als Närrinnen und Narren in die festliche Halle der Narretei. Welch buntes freudiges Bild bot sich uns! Da mußte der letzte Eiszapfen des Alltags schmelzend vergehen. Um uns strahlende Augen, an den Wänden die Masken des Frohsinns, über uns schillernde



Luftschlangen und leuchtende Lampions, vor uns der prachtvolle Narrenthron, überstrahlt von der hellen Devise, unserem diesjährigen Schlachtruf: „Wie giewt us nich?“ Karnevalspräsident Karl Wiedau ließ in buntem Wirbel eine Freudenrakete nach der anderen in den Saal zischen.“



17.000 Einwohner zählte Emsdetten, das gerade im September 1938 die Stadtrechte erhalten hatte. Aus diesen Reihen der Einwohner fand sich eine Anzahl der Künstler und Humoristen, die ein launiges und spritziges Programm auf die Beine stellten. August Stegemann führte als einfallsreicher

Zeremonienmeister durch das Programm. Hugo Tändler erschien als *Bürkeren* und hatte den *Härns ut de Stadt* viel Deftiges und Urwüchsiges prachtvoll zu sagen. *Hollandsche Meisjes* waren nach Detten gekommen und tanzten mit Kraft in den Klumpen den Holzschuhtanz. Heinrich Münning stellte sein Stimmungslied „*Prost Franz*“ vor, das bereits damals schon Anklänge an das berühmte spätere „*Humbatätärä*“ des Mainzer Karnevalisten Ernst Neger zeigte.





Der Dichterkomponist Dr. Anton Verhoeven schenkte den Narren einen stimmungsvollen Schunkelwalzer. Dirigent Franz Stolze schlug mit seinen Musikern der Feuerwehrkapelle den Takt dazu:

*„Ihr tollen Narren allzumal,
Mit Frohsinn geht's hinein,
Ins Schiff des Dettsken Karneval.
Drum stimmt vergnügt mit ein.*

*Refrain: Schifflein – Schifflein, fahr uns ganz sacht,
Fahre uns am Tage, fahr uns in der Nacht.
Nichts kann uns die Stimmung verderben,
Auf unserem Narrenschiff.
Der Spruch soll Wahrheit werden:
Helau! wie giewt us nich ... !'*

Bernd Höscher (siehe nebenstehendes Foto) trieb mit seinen Döhnkes den Närrinnen und Narren die Tränen in die Augen. Kurzum, die närrischen Sitzungen zum Jubiläum zeigten, dass in Emsdetten Freude, Humor und Frohsinn zu Hause sind.



Am Karnevalssonntag wurde in festlichem Akt auf dem Marktplatz, dem heutigen Brink, der Jubiläumsprinz proklamiert. Bürgermeister Hülsmann übertrug ihm für drei tolle Tage die Schlüsselgewalt der jungen Stadt. Carl König, der die KGE mitbegründete, herrschte sinnvoll über die Narrengemeinde. Er konnte auf 25jährige treue Mitarbeit im Karneval zurückblicken. Bis zum Jubiläumsjahr 1963/64 stand er der Karnevalsgesellschaft unentwegt als Mitbegründer und Alterspräsident zur Seite. Am 2. März 1963 schloss der treue Heimatfreund für immer die Augen. Die Karnevalsgesellschaft verdankt ihm viel.





1939 sangen die Karnevalisten: „*Helau, wie giewt us nich*“ Das Lied besagte, dass Emsdettens Narren „*alle unner eenen Hot*“ (in einem Schiff) saßen. Viele Münsterländer blickten damals auf die junge Emsstadt und besuchten sie an den närrischen Tagen. 25 Jahre Karneval in Detten – das verpflichtete unsere Karnevalisten ganz besonders. Der Zug wurde ein Prunkzug mit 25 Wagen und 25 Motiven, viel Musik und vielen Fußgruppen. Der Zug trug bewusst eine ganz neue Note, die von einer Verbesserung zeugte. Auch ein Rosenmontagszug braucht eine Entwicklung, auch er steckte einmal in den Kinderschuhen. Aber Jahr für Jahr hatte man nach einer Verbesserung und Abwechslung getrachtet. Mit billigen und geschmacklosen Dingen einen Zug zu machen, ist kein Können. Jahr für Jahr war man darauf bedacht, immer mehr Format und Niveau in den Zug zu bringen. Der Jubiläumszug legte davon Zeugnis ab.



Wagen der Teupen 1936



Eine humorvolle Einlage des Musikzuges der Freiwilligen Feuerwehr im Karnevalszug der fünfziger Jahre

Allen wohl – Niemand wehe